

Weichsel-Post

Retrospektivpreis: Bei Selbstabholung in der Expedition 2,40 Zlp. monatlich, bei den Agenturen am Orte 2,45 Zlp., mit Zustellung durch die Post bei vorheriger Bestellung durch unsere Expedition 2,64 Zlp. monatlich, bei direkter Bestellung bei der Post und den Briefträgern 2,74 Zlp., vierteljährlich 8,21 Zlp., für die Pr. St. Danzig 2 7/8 Dg. Gulden, unter Kreuzband in Polen 3,88 Zlp., nach der Pr. St. Danzig 3,95 Dg. Gulden, nach Frankreich 15.—, nach England 5 Schilling, nach den Vereinigten Staaten Nordamerikas 80 Cent. Bei höherer Gewalt, Streik, Ausperrung, Betriebsstörung hat der Bezahler keinen Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises.

Anzeigerpreise für Polen: a) im Anzeigenteil die 8 gepalt. Millimeterzeile 10 Groschen, keine Anzeigen jedes Wort 10 Groschen, das erste Wort im Zeitschrift 20 Groschen; b) im Reklameteil die 3 gepalt. Millimeterzeile vor dem Text 75 Gr., im Text 40 Gr., anschließend an Text 30 Gr., für die freie Stadt Danzig die 8 gepalt. Millimeterzeile im Anzeigenteil 10 Groschen, die 3 gepalt. Millimeterzeile im Reklameteil vor dem Text 75 Groschen, im Text 40 Groschen, anschließend an Text 30 Groschen. Für Deutschland 50% Aufschlag, für das übrige Ausland 100% Aufschlag, zahlbar in polnischen Plozy oder deren Wert. — Für die Aufnahme von Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen wird keine Gewähr übernommen. Rechnungen sind sofort zahlbar. Gerichts- u. Erfüllungsort Grudziadz.

Bankstellen: Komunalny Bank Pow. w Grudziadzu — Centralna Kasa Zwiastosciowa na Pomorzu w Toruniu, oddzial w Grudziadzu, und Danziger Privat-Aktienbank, Grudziadz und Danzig.

Postpostoffice: P. K. O. Nr. 295109 in Pogoniz.

Grudziadz (Graudenz), Dienstag, den 23. August 1927.

Die russisch-polnischen Verhandlungen

Warschau, 20. August. Der polnische Gesandte in Moskau, Patel, der sich seit drei Wochen in Warschau aufhielt, hat seine Rückreise nach Moskau angetreten. In Warschau wird freigesetzt nimmt man an, daß er sich die größte Mühe geben

wird, die Verhandlungen mit Rußland über den Abschluß eines Sicherheitsvertrages, sowie eines Handelsabkommens in die Wege zu leiten, obwohl man sich die Schwierigkeiten, die hierbei bestehen, nicht verhehlt.

Die Russen auf dem Genossenschaftskongreß

Stockholm, 20. August. Der Kongreß der Konsumgenossenschaften hat auch im Plenum den russischen Antrag, Russisch zur Kongresssprache zu erheben, abgelehnt. Auch der Vorschlag des Zentralkomitees, die Anzahl der Sitze für jedes Land auf höchstens sieben zu beschränken und die Sowjetunion als ein einheitliches Land anzusehen, wurde von den Russen bekämpft, da diese sich allmählich für die einzelnen Sowjetrepubliken im ganzen 14 Sitze im Zentralkomitee erkämpft hatten. Die Schweden beantragten, die Höchstzahl der Sitze

auf 14 festzusetzen. Ein Beschluß ist noch nicht gefaßt. Innerhalb der russischen Gruppe herrscht Unzufriedenheit über die Ablehnung ihres Sprachenantrags. Sie haben sich bereit erklärt, die Mehrkosten für Uebersetzungen und Dolmetscher zu tragen, weil von den Mitgliedern der russischen Delegation nur wenige eine der Kongresssprachen, Deutsch, Französisch, Englisch, verstehen. Die Mitarbeit ist den Russen daher sehr erschwert.

Der deutsch-griechische „Kreuzerstreit“

Athen, 20. August. Bekanntlich hat Griechenland vor dem Weltkrieg bei der Stettiner Vulkanwerft einen Achttausender-Tonnen-Kreuzer bestellt und 400 000 Pfund angezahlt. Der Weltkrieg verhinderte die Fertigstellung, die griechische Dominanz war aber mit der Lieferung des Kreuzers nach dem Kriege einverstanden. Später aber verteilte sich Griechenland auf den Versailles Vertrag, nach welchem Deutschland der Bau von Kriegsschiffen untersagt sei. Sie verteidigte, um den Kreuzer nicht abnehmen zu müssen, die Restzahlung und verlangte im Gegenseit die Rückzahlung der Anzahlungsumme. Deutschland jedoch, das berechtigt ist, die Vorkriegsbestellungen

durchzuführen, verlangte die Abnahme des Kreuzers durch Griechenland und Weiterzahlung der Bauraten. Die Angelegenheit, die schon den Saager Schiedshof und die Völkervermittlung beschäftigt hat, wurde natürlich die sonst sehr freundlichen Beziehungen der beiden Staaten. Unter diesen Umständen ist im beiderseitigen Interesse erfreulich, daß Ministerpräsident Palanis beschlossen hat, die Angelegenheit endgültig aus der Welt zu schaffen. Griechenland will das Urteil des Völkerbundesrates, dem die Angelegenheit diesmal vorliegt, als endgültig hinnehmen, gleichgültig, wie es ausfällt.

Deutsch-belgische Parlamentarierbegegnung

Brüssel, 20. August. Die belgischen Parlamentarier haben sich in einer Beratung darüber geeinigt, daß nach Locarno und nach dem Eintritt Deutschlands in den Völkerbund kein Grund mehr vorhanden sei, einer Begegnung mit deutschen Parlamentariern aus dem Wege zu gehen. Auch der Lüttich

cher Senator Driessche, der zuerst gegen eine solche Begegnung war, ließ sich von den Gründen de Broqueres überzeugen, nachdem vereinbart wurde, daß jeder Teilnehmer die Freiheit seines Handelns behalte.

Das Faschistenhaus in Berlin

Rom, 20. August. Im September wird in Berlin das „Haus der Faschisten“ eingeweiht werden, in dem die faschistische Schule und die italienische Handelskammer untergebracht werden sollen. Die Eröffnungsrede wird der Abgeordnete Gajo Ghah halten, der während der Zeit der italienischen Neutralität sich als Kritiker gegen die Austreibung des „Haus der Faschisten“ hervorgetan hat.

Schiffszusammenstoß in Travemünde

Hamburg, 20. August. Vorgestern nachmittag fuhr der von See kommende Frachtdampfer „Komet“ dem aus Travemünde fahrenden Passagierdampfer „Erna“ mit voller Wucht in die Steuerbordseite. Die „Erna“ erlitt schwere Beschädigungen. Durch die Wucht des Zusammenstoßes wurde ein Passagier der „Erna“, ein Hamburger Rechtsanwalt, über Bord geschleudert; er konnte zum Glück von zwei in der Nähe befindlichen Schiffen gerettet werden. Die Kollision, die schwere Folgen hätte haben können, ist der Unvorsichtigkeit des Kapitäns der „Erna“ zuzuschreiben, der noch kurz vor dem herannahenden „Komet“ die Trahe überqueren wollte.

Schweres Unwetter über Baden-Baden

Baden-Baden, 20. August. Vorgestern abend ging hier in der Umgegend ein schweres Unwetter nieder, das stellenweise mit Wolkenschauern und Windböen verbunden war und schweren Schaden anrichtete. Vielfach sind starke Bäume entwurzelt worden. In Rothensachsen wurde ein dort zur Air weikendes Ehepaar von dem Unwetter überrascht. Die 33jährige Frau wurde von einem umstürzenden Baum getötet, der Mann verletzt.

Kanalüberquerung im Fallboot

Braunschweig, 20. August. Am Donnerstag gelang es dem Direktor des hiesigen Städtischen Verkehrs- und Pressesamtes Dr. Wiebe und dem Studenten Werner Schröder, den Kermestunnel zwischen Kap Griz Nez und Dover im Fallboot „Klepperbus-Braunschweig“ trotz Regen, starken Windes und Seeganges zu überqueren. Die Leistung ist um so höher einzuschätzen, als die beiden Fallbootsfahrer auf ein Begleit- oder Schutzboot verzichtet hatten. Diese Fahrt, die weiter über die Thematik in das Innere von England führt, hat außer dieser sportlichen die propagandistische Aufgabe, Flugblätter in englischer Sprache zu verteilten, die auf Braunschweig hinweisen.

60 Jahre kanadische Konföderation.

Am 1. Juli feierte Kanada das diamantene Jubiläum seines Bestandes als vereintes autonomes Dominion des britischen Reiches. Nur wenige Nationen haben in der kurzen Zeit von sechzig Jahren einen derart allseitigen Fortschritt und derart allseitige Entwicklung erzielt, wie diese junge, eigentlich erst in Bildung stehende Nation. Durch die königliche Proklamation vom 22. Mai 1867 wurden nach langjährigen Bestrebungen die kanadischen Provinzen, das ist Oberkanada (Ontario) und Unterkanada (Quebec) mit den Provinzen Neuschottland und Neubraunschweig zu einem Dominion unter dem Namen Kanada verbunden. Seine Existenz begann am 1. Juli 1867. Der Konföderation schlossen sich im Jahre 1870 die Provinz Manitoba, 1871 Britisch-Kolumbien und 1873 die Provinz Edwardinsel an. Durch Entscheidung der britischen Regierung vom 31. Juli 1880 wurde Kanada der gesamte britische Besitz in Nordamerika und den benachbarten

Inseln mit Ausnahme Neufundlands angeschlossen. Damit verlor sich das Gebiet des Dominiums weit in die arktischen Gebiete.

Kanadas konstitutionelle Entwicklung seit der Zeit, wo es nach der französischen Herrschaft seit dem Jahre 1605 britische Kolonie wurde, bis zur Konföderation, beruhte auf vier Verfassungsgesetzen des britischen Parlaments, dem sogenannten Quebecact aus dem Jahre 1774, dem Verfassungsakt vom Jahre 1791, dem Akt des Zusammenschlusses aus dem Jahre 1840 und dem britisch-nordamerikanischen Akt von 1867. Das vierte Gesetz löste die bestehende gesetzgebende Union beider Kanada und machte sie zu Provinzen, wobei jede ihre eigenen Lokalangelegenheiten verwaltet; doch bildet dieses Gesetz gleichzeitig eine breitere Konföderation mit Neuschottland und Neubraunschweig, die ihre eigene repräsentative Regierung schon seit 1858, bzw. 1784 hatten. Damit war die Grenze der Konföderation auf ganz Britisch-Nordamerika mit Ausnahme Neufundlands und Labrador ausgedehnt, welches erst allmählich

Bis zum 25. August cr.

sammeln die Briefträger

Bestellungen auf die

„Weichsel-Post“

und nehmen

die Bezugsgebühren entgegen.

durch Entscheidung des Rechtsausschusses des geheimen britischen Rates fast vollkommen Neufundland angeschlossen worden ist.

Seit der Zeit der Konföderation liegt die Macht der Regierung Kanadas fast ausschließlich, zum großen Teil dank der liberalen Ansichten britischer Staatsmänner. Im Jahre 1878 ergab man die Herausgabe neuer Instruktionen für den Generalgouverneur. Auf ihrer Grundlage hat sich der Gouverneur bis auf geringe Ausnahmen nach dem Rat seiner Minister zu richten. Die fortschreitende Entwicklung in der Stellung des Dominiums dem Mutterland gegenüber wird aus den nachfolgenden Kolonialkonferenzen ersichtlich, die im Jahre 1907 in eine Reichskonferenz umgetauscht worden sind. Damals wurde auch festgesetzt, daß weitere Konferenzen zwischen der Regierung des vereinigten Königreiches und den Regierungen der autonomen Dominien stattfinden sollen und daß der Ministerpräsident des vereinigten Königreiches in Zukunft statt des Kolonialsekretärs den Vorsitz der Konferenz führen soll. Dies war ein Schritt zur Anerkennung des Grundgesetzes, daß die britische Regierung nur primus inter pares zwischen den Nationen des britischen Reiches ist. Die Konferenz im Jahre 1911 trat bereits auf Grundlage dieses Abkommens zusammen. Später, im Kriege, entwickelte sich aus dieser Institution die sogenannte Reichskriegskonferenz, ein Kollegium von fünf Mitgliedern des britischen Kriegskabinetts und der Premierminister der autonomen Dominien. Am Schluß des Krieges wurde über Initiative Sir Robert Borden, des damaligen kanadischen Ministerpräsidenten, den Dominien die Stellung von Signatarmächten auf der Versailler Friedenskonferenz zuerkannt; außerdem die Aufnahme als Mitglieder in den Völkerbund. Vor zwei Jahren wurde bekanntlich Kanadas Staatsminister Raoul Dandurand zum Präsidenten der Völkerbundversammlung gewählt.

Kanadas gegenwärtige Stellung im britischen Weltreich fand ihre klare Definition auf der Reichskonferenz des Jahres 1926, an der für Kanada Ministerpräsident W. L. Mackenzie King und Justizminister Ernest Lapointe teilnahmen. Der Ausschussbericht für innerstaatliche Beziehungen empfahl dem Generalgouverneur in Zukunft mehr als persönlichen Vertreter des Königs denn als Beamten der Regierung Großbritanniens anzusehen und den Dominien das Recht zu geben, im Ausland ihre eigenen diplomatischen Vertreter haben zu dürfen. Kanada statuierte, wie bekannt, auch vor kurzer Zeit seinen ersten bevollmächtigten Gesandten in den Vereinigten Staaten. Man kann erwarten, daß Kanada in absehbarer Zeit zu einem Umbau des Amtes des Oberkommissars für Kanada in London und des Kommissars für Kanada in Paris in eine Gesandtschaft werden wird, außerdem zur Bestellung vom Gesandten in den für Kanada wichtigsten Dominien (Australien, Südafrikanische Union und Neuseeland). Außerdem ist ein Umbau der Ämter der kanadischen Handelskommissare in Konsulate zu gewärtigen. Die letzte Reichskonferenz genehmigte, soweit Großbritanniens Verhältnis zu den autonomen Dominien in Betracht kommt, eine Resolution, derzufolge die Dominien autonome Länder innerhalb des britischen Reiches sind, gleichgestellt und in keiner Weise einem anderen im Bereich ihrer inneren oder äußeren Angelegenheiten untergeordnet, gleichwohl aber verbunden durch gemeinsame Ergebnisse zur Krone und frei vereinigt als Mitglieder des britischen Völkerbundes.

Politische Nachrichten.

Koch immer keine Spur Jagorskis.

Wie Oberst Plakowski, der mit der Untersuchung des Falles Jagorskis betraut ist, einem Warszauer Morgenblatt mitteilt, sind die Nachforschungen der Feldgendarmarie nach dem verschwundenen General bisher vergeblich gewesen. Alle Angaben der Presse und einzelner Personen über angebliche Spuren des Verschwundenen haben sich als unzutreffend oder wertlos erwiesen. Auch die verschärfte Grenzkontrolle lieferte keinerlei Resultate. Die Untersuchung ist somit auf dem toten Punkt angelangt. Die Beantwortung der Frage, ob Polen sich wegen der Verfolgung Jagorskis auch aus Ausland gewandt hätte, lehnte Oberst Plakowski im dienstlichen Interesse ab.

Das Programm des Minderheitenkongresses.

Das Tagungsprogramm lautet vorläufig folgenbermaßen: Am 20. August Sitzung des vorbereitenden Ausschusses und Besprechung mit den Vertretern der aufstrebenden Gruppen. Am 21. August Vorbereitungen des Ausschusses mit je einem Vertreter jeder Nationalität. Am 22. August Kongress beginnt; Eröffnungsrede des Präsidenten Dr. Jozef Bilan aus Triest, slowenischen Abgeordneten im italienischen Parlament, Erklärungen der neuen rumänischen Gruppe, Bildung der Kommissionen, nachmittags Kommissionsitzungen. Am 23. August Referate über das Thema: Gefährdung des europäischen Friedens durch nationale Unübersamkeit, nachmittags je ein



Referat über die Themat: inner- und zwischenstaatliche Zusammenarbeit und über das Sprachenproblem. Am 24. August vormittags Referate über die Themat: Staatsouveränität und Minderheitenrechte, Fragen der Nationalitäten, Bestimmung der Zugehörigkeit zur Nationalität, nachmittags Fragen der Organisation und Propaganda, hierauf Schlußrede des Präsidenten.

Die orthodoxe Kirche und die Sowjetregierung.

Der Metropolit Sergius in Michailowgrad, bisher Platzhalter des letzten Patriarchen Nikon, der im Frühjahr 1925 starb, veröffentlicht eine Erklärung, die sehr bedeutungsvoll für die weitere Existenz der orthodoxen Kirche ist. Danach bildete er im Mai 1927 eine „provisorische Patriarchatsynode“, wogegen die Sowjetregierung ihre Zustimmung erteilte. Hierdurch ist der mit dem Tode Nicons eingetretene Zustand, der der Kirche keinerlei irgendwelche repräsentierende Spitze mehr erlaubte und sie in völlige Anarchie zu stürzen schien, aufgehoben, und ein erster Schritt zur Neuorganisation ist getan. Nach der Mitteilung Sergius' ist nunmehr die Synode legalisiert worden, und von nun an wird die orthodoxe Kirche von neuem ein administratives theologisches Zentrum besitzen. Sergius legt bei dieser Gelegenheit ein Bekenntnis zur völligen Loyalität gegenüber der sowjetischen Regierung ab und erwähnt in diesem Zusammenhang besonders die Kriegsgefahr. Die Kirche werde sich im Ernstfall gegen den äußeren Feind für die Sowjetregierung einsetzen. In einem hinterbleibt er weiter mit, daß an die Vertreter der Kirche im Ausland eine befristete Anfrage ergangen sei, inwieweit sie die Stellungnahme der neuen Synode teilten. Davon werde ihr Verbleiben in der Kirche abhängig gemacht werden.

Ein Anschlag faschistenfeindlicher Italiener in Paris.

Als der italienische Generalkonsul nachmittags das Gebäude verließ, entdeckte er im Hausflur neben der Tür einen kleinen Koffer, an dem schwacher Rauch emporstieg. Der Generalkonsul glaubte zunächst, daß es sich um einen Zigarettenkasten handelte, bemerkte aber, als er genauer hinsah, daß eine brennende Zündschnur aus dem Koffer herausragte. Er rief sofort einen Sekretär herbei, der eine Kanne Wasser über den verdächtigen Koffer goß, wodurch die Zündschnur zum Erlischen gebracht werden konnte. Der Koffer wurde dann vom Leiter der Kriminalpolizei in Gegenwart eines Kriminalpolizeioffiziers geöffnet. Man fand in ihm einen in Stoff gefüllten Explosionskörper, der etwa 30 Zentimeter lang und 20 Zentimeter breit war. Die Bombe soll durch einen Sachverständigen genauer untersucht werden. Die Kriminalpolizei hat sofort Nachforschungen eingeleitet, um des Attentäters habhaft zu werden. Der Koffer soll von einem Italiener in den Flur des Hauses gestellt worden sein, der kurz vor 4 Uhr im Konsulat von einem anderen Italiener gesehen wurde, der eine genaue Beschreibung des Täters geben konnte.

Unpolitische Nachrichten

Junkers-Flug und Wetterdienst.

In einem aus Dessau verbreiteten Bericht des Wollschens Bureaus wird im Anschluss an einen Kommentar des „B. T.“ erklärt, der Ozeanflug der „Europa“ und

„Stremen“ sei in erster Linie daran gescheitert, dass die Meteorologen am Sonntag günstige Wetterverhältnisse über dem Ozean gemeldet hatten, und dass aus diesem Grunde der Start gewagt worden sei.

Das „B. T.“ erzählt hierzu folgendes: Die Hamburger Seewarte hat am fraglichen Flugsonntag allgemein die Junkers-Werke auf das schlechte Wetter telephonisch hingewiesen. Die Junkers-Werke entgegneten aber hierauf, dass es lediglich auf die Windverhältnisse ankäme, alles andere spiele keine Rolle. Trotzdem hat die Hamburger Seewarte noch am Sonntag nachmittags unmittelbar vor dem Start erneut darauf hingewiesen, dass im ersten Streckenabschnitt durchaus schlechtes Flugwetter herrsche. Erst für den Ozean wurde eine leichte Besserung vorausgesagt.

Auch Udet will fliegen.

Wie eine Berliner Korrespondenz meldet, sind die Vorbereitungen der Rohrbachwerke für einen Ozeanflug, für den man mit dem Flieger Udet in Verhandlung getreten war nunmehr soweit gediehen, dass in den nächsten Tagen die für das Unternehmen bestimmte Maschine, ein dreimotoriges Landflugzeug vom Typ Rohrbach-Roland, von Staaken nach dem Halle-Leipziger Flugplatz — Schleuditz — übergeführt werden wird, um von hier aus die Probeflüge mit hoher Belastung durchzuführen.

Die neue Ozeanmaschine.

Der Motor der „Europa“ ist in den letzten Tagen in die Maschine 1198 eingebaut worden, die ursprünglich als drittes Ozeanflug in Frage kam. Sie ist auf den Namen „Europa“ getauft und damit an die Stelle ihrer in Bremen beschädigter Schwestermaschine getreten. Die Piloten haben bereits Probeflüge mit ihr unternommen, um den Motor auszuprobieren, und dabei festgestellt, dass er einwandfrei arbeitet. Damit stehen die Maschinen nun für den Start bereit. Wann er erfolgt, ist allerdings weiter eine Frage des Wetters. Die Junkerswerke vertreten den Standpunkt ruhigen Abwartens bis zu einer gründlichen Besserung.

Grossfeuer bei Berlin.

In einem Dampfsägewerk an der Spree in Oberschöneweide bei Berlin entstand gestern abend gegen 10 Uhr ein Grossfeuer. Ein mit Furnierholz gefüllter Schuppen brannte vollständig nieder.

Ein Rittergut niedergebrannt.

Das dem Reichstagsabgeordneten Fromm gehörige Rittergut Niederföllbach bei Koburg ging in Flammen auf. Das Feuer brach in der Mitte der grossen Scheunen- und Stallanlagen aus und griff mit rasender Schnelligkeit, um sich, da sämtliche Scheunen mit Futter- und Getreidevorräten vollgestopft waren. Die Feuerwehren der ganzen Umgegend und die Motorspritzen der Stadt Koburg konnten trotz angestrengter stundenlangender Tätigkeit den riesigen Gebäudekomplex nicht mehr retten. Die Ursache des Brandes konnte bisher noch nicht festgestellt werden.

Zusammenstoss auf der Dina.

Der deutsche Motorsegler „Fregatte“ rammte am 14. August gegenüber dem Kiepenholm den Rigaschen Hafenschlepper „Wilnis“, der am Ufer vor Anker lag. Die Mannschaft des Schleppers befand sich nicht an Bord. Der Schlepper hat durch den Zusammenstoss recht schwer gelitten.

Schweres Unglück beim Spielen mit einem Blindgänger.

In einem Dorfe bei Pressburg wurden beim Spielen mit einer gefundenen Granate, die explodierte, zwei Knaben getötet und zwei schwer verletzt.

Eine Heldentat der Dreitausend in den Hochalpen.

Zu Ehren des 3. Jäger-Regiments, das besonders in den Dolomiten und Karpathen unvergänglichen Ruhm erwarb, wurde auf dem 1750 Meter hohen Grünten, dem Hüter des Eingangs der Allgäuer Hochalpen, ein von Architekt Biehler-München entworfenes Denkmal errichtet dessen Innenraum, ein zwölf Meter hoher Kuppelbau, nunmehr eingeweiht wurde. Der Raum trägt ein Relief „Totentanz“ von Eberle-München und fünf Tafeln mit den Namen der gefallenen dreitausend Helden des Regiments.

Aus Stadt und Land.

Grundriß (Graubenz), 22. August 1927.

Wasserstand der Weichsel am 19. August.

| | | | |
|-----------------|---------------|---------------------|---------------|
| Kraów . . . | - 2,31 (2,31) | Grudziadz . . . | + 2,04 (2,32) |
| Zawichost . . . | + 1,83 (1,64) | Kurzbrack . . . | + 2,46 (2,28) |
| Warszawa . . . | + 1,73 (1,82) | Montau . . . | + (1,98) |
| Blot . . . | + 1,27 (1,43) | Biedel . . . | + 1,96 (2,10) |
| Loruh . . . | + 1,61 (1,85) | Lczew . . . | + 1,76 (1,80) |
| Bordou . . . | + 1,81 (2,07) | Einlage . . . | + 2,38 (2,34) |
| Szelmas . . . | + 1,72 (1,98) | Schienenhorst . . . | + 2,56 (2,52) |

(Die in Klammern angegebenen Zahlen geben den Wasserstand vom Tage vorher an).

Apotheken-Nachrichten.

Vom 20.—26. August Apteka pod Koroną (Kronen-Apothek), Rybickiego (Marienwerderstr.) 89. Tel. 137, und Apteka pod Słońcem (Apothek zum Goldenen Stern), Wolnińska (Ruhmstr.) 26. Tel. 899.

— Zwei Mische (Stadttheater). Heute, Montag: Seine Hofkammer. — Dienstag: Rechtsanwalt Kober und sein Gut.

— Wino Orzeł. 1) „Der lustigste Mann der Hauptstadt“ Wiener Film, mit Maria Korda und Michael Bartony. 2) „Die, die Singt“, Wfa-Film mit Vera Boronina und W. fons England. Zusammen 18 Akte.

In „Der lustigste Mann der Hauptstadt“ wird uns die tragische Doppelrolle eines Musikprofessors vorgeführt, der abends bei tollem Dancingtreiben die Lebewelt und Gemessborée mit seiner Kunst unterhalten und den Bruder Lustig markieren muß, während er, von tiefstem Familienleid geplagt — keine einzige Tochter, geneigt zu etwas Ioderer Lebensweise, betreibt ihm großen Kummer — vor Schmerz aufstöhnen möchte. Er weist sie aus dem Hause. Schließlich aber wendet sich alles zum Guten. Die Tochter kehrt, unverfehrt, zum Vater zurück; Versöhnung, itziges Glück.

Maria Korda weiß in der Rolle der Tochter echte Herzensöne zu finden. Würdig schmückt Bartony ihr als Partner durch feinfühniges Spiel. Prädigste Wiener Bilder sind der Handlung ein gefälliges Relief. Der „paradiesische“, oft wiederholte Nachklang ist freilich wohl nicht jedermanns Geschmack, gehört aber zum Amusement der Welt, in der man sich nicht langweilt.

— Die Beratungskasse für Lungentrante, ul. Budkiewicza (Amtsstraße) Nr. 27, ist jeden Dienstag, Donnerstag und Sonnabend von 2—3 Uhr nachmittags geöffnet.

Besprechungen mit der Quarzlampe finden Dienstags von 8—5 Uhr nachmittags, sowie Donnerstags und Sonnabends von 1—2 Uhr nachmittags statt.

— Die Beratungskasse für Augentrante, Budkiewicza 27, ist jeden Mittwoch von 1—2 Uhr nachmittags geöffnet. Die Beratung ist unentgeltlich.

*

— Neue Zolluniformen. Die polnischen Zollbeamten sollen demnächst neue Uniformen erhalten. Das grüne Tuch wird einer Uniform aus Khakifarbe, ähnlich, wie sie das polnische Militär trägt, Platz machen. Im Zusammenhang hiermit sollen auch die Rangabzeichen eine Aenderung erfahren. Auch die Mützenform wird geändert. Die bisherigen sogenannten „Rogatywk“ (Viereckmützen) sollen durch Mützen englischen Typs ersetzt werden, die bereits von einigen polnischen Kavallerieregimentern und dem Grenzschutz-Korps getragen werden.

— Verordnung über die Hinterlegung von Wertpapieren. „Monitor Polski“ Nr. 166 enthält die Verordnung des Finanzministers vom 30. Juli d. Js. betr. Bewertung von Wertpapieren als Kautions bei Versteigerungen, für die Inanspruchnahme von Krediten bei den Akzisen, Aemtern, Zollämtern und Eisenbahnkassen, zur Sicherung von Vorträgen für Vorschussleistungen, sowie bei Inzahlungnahme für staatliche Lieferungen und Arbeiten.

Die Verordnung setzt die Kurse fest, zu denen die für die genannten Zwecke zulässigen Staatspapiere auch Pfandbriefe und Obligationen staatlicher Kreditinstitute, sowie die Aktien der Bank Polski entgegengenommen werden müssen. Die Papiere müssen mit den laufenden Kupons versehen sein. Alle früheren Verordnungen über den gleichen Gegenstand verlieren mit dieser Verordnung ihre Gültigkeit.

— Die Manöverernte in Pommerellen. Die Manöverernte in Pommerellen ist in diesem Jahre nicht so häufig wie im vergangenen Jahre. Deutsche Firmen, besonders Hamburger, haben auch in diesem Jahre ihre Aufkäufer nach Pommerellen entsandt, welche die gesamte Ernte aufkaufen. Zu den ersten Tagen der Ernte wurden von den deutschen Firmen 15 Groschen per Liter bezahlt, welcher Preis mit den immer geringer werdenden Beständen bis auf 25 Groschen erhöht wurde.

— Für die Getreideversorgung Polens wird der Ministerat bestimmte Bestimmungen erlassen. Eine spezielle Ministerkommission soll die Preisregulierung auf dem Getreidemarkte regeln und Bestimmungen über die Schaffung von Getreidereserven für den Inlandsbedarf erlassen. Die Belieferung des Militärs mit Getreide soll ausschließlich durch die staatliche Agrarbank geregelt werden.

— Guter Absatz der polnischen Landmaschinenindustrie. Auf dem Markt für landwirtschaftliche Maschinen hat sich die Situation in den letzten Wochen bedeutend gebessert. Der recht gute Ernteausgang und die hohen Preise, die für die landwirtschaftlichen Artikel erzielt werden können, haben die Konsumkraft der Landbevölkerung wesentlich gesteigert. Alle Fabriken, die landwirtschaftliche Maschinen herstellen, arbeiten intensiv. Auch der Export von polnischen landwirtschaftlichen Maschinen ist verhältnismäßig häufig zu nennen. Der Hauptexport geht nach Rußland, dann nach Rumänien und in die Balkanstaaten. Die polnischen Fabriken, erlassen den russischen Organisationen Kredite von 6 Monaten bis zu 18 Monaten.

— Invalidenbücher für die Kriegsinvaliden beginnt das Bydgoszker Bezirkskommando auszugeben. Die Bücher werden den Verwaltungsbehörden zugestellt, damit diese die Ausstellung derselben ergänzen können. Im Zusammenhang damit werden die Invaliden aufgefordert, sich schon jetzt mit Photographien (Größe etwa 5x5 Zentimeter, Zivilanzug, Kopfbedeckung) zu versehen, die bei Ausgabe der Bücher in dieselben eingeklebt werden. (Auch von den anderen P. K. U's (Bezirkskommandos) dürften vorstehend erwähnte Invalidenbücher zur Ausgabe gelangt sein).

— Erste Hilfe bei Unfällen durch elektrischen Strom. In erster Linie sind die Leitungen, soweit dies möglich ist, spannungslos zu machen durch Unterbrechung an Schaltern, Sicherungen oder auch durch Zerreißen mit einem trockenen, nichtmetallischen Gegenstand, etwa einem Stock oder einem Seil. Dabei soll sich die hilfeleistende Person auf ein trockenes Brett stellen oder Gummischuhe überziehen. Der Verunglückte ist nicht an unbedeckten Körperteilen, sondern an den Kleidern anzufassen wenn eine Stromlosmachung nicht gelingt. Bei seiner Loslösung sind möglichen Gummischuhe zu tragen. Die gleichen Vorstichtsmassnahmen

und auch bei relativ niedrig gespannten Strömen notwendig, denn selbst 110 Volt können unter Umständen, beispielsweise wenn der Vorunglücke im Nassen steht, zum Tode führen. Schliesslich sollte in Werkstätten und an Arbeitsstellen immer wieder auf die Gefährlichkeit des elektrischen Stromes hingewiesen werden, um sich und andere nicht durch Unachtsamkeit oder Leichtsinn in Gefahr zu bringen.

— **Unier-evangelisches Landesmissionsfest.** Als Tagungs-ort des Landesmissionsfestes für das Gesamtgebiet der unierten evangelischen Kirche von Posen und Pommerellen ist in diesem Jahre Schöne in Pommerellen ausersehen worden. Das Fest ist für den 18. und 19. September geplant und wird Festgottesdienst, Abendgottesdienst, Gemeindevand und die Jahresversammlung des Missionsverbandes umfassen. Dreizehn auswärtige Prediger haben ihr Erscheinen zugesagt und werden in den umliegenden Gemeinden Festgottesdienste halten. Außerdem werden zahlreiche andere Festspiele aus dem Gesamtgebiet der Kirche erwartet.

— **Ueber Straßendisziplin.** Wiederholt ist Klage darüber geführt worden, daß der Fußverkehr auf öffentlichen Wegen, insbesondere auf den Landstraßen, durch die Nichtbeachtung der Straßenverkehrsregeln den Schnellverkehr gefährde. So kann beobachtet werden, daß die Pferdebesitzer nicht ganz rechts zu fahren, oder die für sie angelegten sog. Sommerwege zu benutzen, rücksichtslos die Straßenmitte innehaben. Auch die Gleichgültigkeit der Radfahrer gegen die Verkehrsregeln beeinträchtigt den Verkehr. Insbesondere in der Nähe von Großstädten fahren Radfahrer einzeln oder in Trupps mitten auf der Straße oder der falschen Straßenseite und wecheln oft erst im letzten Augenblick zur richtigen Seite herüber. Wie oft ist durch dieses schlechte Verhalten der Fußverkehr und Radfahrer ein Unglück verursacht worden. Im Interesse einer erhöhten Verkehrssicherheit seien Radfahrer und Fußverkehrler darauf hingewiesen, daß sie verpflichtet sind, die Verkehrsregeln einzuhalten. Außer daß sie sich und ihr Eigentum in Gefahr bringen, können sie auch mit Polizeistrafen belegt werden.

— **Einschränkung der landwirtschaftlichen Kredite.** Infolge der weiter anhaltenden Anspannung auf dem polnischen Geldmarkt und der damit in Zusammenhang stehenden Kreditrestriktionen der Bank Polska haben sich mittlerweile auch die landwirtschaftlichen Genossenschaftsbanken genötigt gesehen, die Kredite stark einzuschränken.

— **Pensionsversicherung für Kopparbeiter.** Der „Nastrowany Kurjer Cobyenny“ meldet, daß der Entwurf für die Verordnung des Staatspräsidenten über die Emeritierungsversicherung der Kopparbeiter in den nächsten Tagen vom Ministerium, wie der Arbeitsminister Dr. Jurkiewicz einer Delegation versicherte, endgültig angenommen werden wird. Der Entwurf war seinerzeit dem juristischen Beirat überwiesen worden, um mit den betreffenden Staatsgesetzen endgültig in Einklang gebracht zu werden.

— **Nach einer Brandkatastrophe** gab es im Jahr d. J. 39 Brände in Pommerellen. Hier von war in 21 Fällen Blitzschlag die Ursache, in sieben Fällen Brandstiftung, in sieben Fällen Unvorsichtigkeit, in zwei Fällen Schwelndes und in einem Fall Uebertragung vom Feuer eines Nachbargebäudes.

— **Von einem Auto angefahren wurde** Edle Rydgoska (Brombergerstr.) — Giesminka (Kulmerstr.) ein Radfahrer, der Arbeiter Franciszek Lewandowski, wohnhaft Kalkinowa (Kulmerstr.) 59. Er erlitt dabei nicht unerhebliche Verletzungen an Körper, Armen und Bein. Der Chauffeur konnte leider unerkannt entkommen. Es ist aber Aussicht vorhanden, ihn zu ermitteln.

— **Diebstahl.** Um Wäsche im Werte von 100 Zloty bestohlen wurde Marja Szack, Rydgoska (Brombergerstr.) Sie beschuldigt der Tat eine gewisse Maria Winiarska, ohne ständige Wohnung.

— **Diebstahl.** Der Frau Matoska, Wiktoria (Wiktoriastraße) 7, ist Wäsche im Werte von 40 Zloty entwendet worden.

Starogard (Stargar)

* Zu einer Fahrt mit Hindernissen gestattete sich die Reise einiger Mitglieder der hiesigen Schützengilde zur Teilnahme am Schützenkongress in Graudenz. Die kleine Schar beabsichtigte früh mit dem Autoomnibus nach Pelpin zu fahren und von dort den Zug zu benutzen. Nach einiger Zeit vergeblichen Wartens auf dem Marktplatze wurde ihr schliesslich offenbart, dass das Auto defekt wäre und nicht fahren könne. Da war guter Rat teuer. Schnell entschlossen mieteten die Schützen drei Autotaxen, die sie nach Graudenz bringen sollten. An der Weggabelung bei Osterwitz, einige Kilometer vor Neuenburg, sties eins dieser Autos mit einem Fordwagen dermassen zusammen, dass beide Kraftwagen nicht mehr weiter fahren konnten. Die Insassen des Fordwagens, der besonders stark mitgenommen wurde, wurden herausgeschleudert. Nach einiger Zeit des Wartens kam dann zufällig ein anderes teures Auto des Weges daher, das unsere wackeren Schützen sicher bis zu ihrem Bestimmungs-ort beförderte.

Czersk.

* Eine schwere Autokatastrophe hat sich bei Czersk ereignet. Ein Auto, das von einem Bankbeamten aus Frankfurt a/M. selbst gesteuert wurde, fuhr mit voller Wucht gegen einen Kilometerstein und Baum. Das Auto überschlug sich und begrub den Fahrer, der nach längerer Rettungsarbeit mit schweren inneren Verletzungen unter dem Auto hervorgezogen werden konnte. Der Verunglückte wurde sofort mit dem Auto des Herrn Babinski aus Czersk in das Boromäusstift nach Konitz eingeliefert. Das fast vollständig zerstörte Auto musste mit Hilfe von Pferden nach Czersk gebracht werden.

Argonan.

* Der Blitz schlug in die Baulichkeiten des bei Argonan gelegenen Rittergutes Markowo, das dem polnischen Botschafter in Paris, Chlapowski, gehört, ein. Der Blitz entzündete eine Scheune, die vollkommen niederbrannte. Trotz der umfangreichen Rettungsarbeiten gelang es jedoch nicht, sie sich in der Scheune befindliche Ernte zu retten, die somit ebenfalls dem Brand zum Opfer fiel und einen Wert von etwa 250000 Zloty darstellte. Durch das katastrophale Ereignis

fen der Argonaner Feuerwahr konnte der Brand alsdann lokalisiert werden.

Gniezno (Gnesen)

* Durch eigene Unvorsichtigkeit hat die 17jährige Helena Kowalska in Daliki den Tod erlitten. Sie näherte sich mit den Kleidern zu sehr der Dreschmaschine, wurde von der Transmissionswelle herumgeschleudert und getötet.

Rybnik.

* In der Nacht zum Sonntag ist der Bergarbeiter Honisch aus Czerwionka im Kreise Rybnik in die Wohnung des Direktors der Grube Denbiensko, Jakobkiewicz, eingedrungen und versetzte ihm drei tiefe Wunden mit einem Beil. Der Täter wurde während des Schlafes verhaftet. Sein Hemd wies Blutspuren auf. Auch konnte das Beil gefunden werden, mit dem er Jakobkiewicz verletzte. Der Zustand des Grubendirektors ist ernst.

Kepno (Kempen)

* Im Dorfe Kienna bei Kempen wurde der Lodzer Kaufmann Schulz Jäger, der mit Warenkollektionen die Wojewodschaft Posen bereiste, von Banditen umgebracht und beraubt. Den Banditen fielen 230 Zl., 16 Stücke Stoff, zwei Anzüge und eine Brieftasche mit Wechseln in die Hände. Im Zusammenhang damit wurden 5 Personen verhaftet. Jäger war vor einigen Tagen spurlos verschwunden, wobei die auf die Vorstellungen seiner Angehörigen hin von der Posener Polizei unternommenen Nachforschungen zur Aufdeckung der Mordtat führten. Die Leiche des Ermordeten wurde im Dorfe Kienna vergraben aufgefunden. Wie festgestellt wurde, hatten die Banditen ihr Opfer lebend begraben und so dessen Tod herbeigeführt.

Warszawa (Warschau)

* Die Gerichtsbehörden haben Steckbriefe nach dem geflohenen Postbeamten Eduard Gilczyński versandt, der in einem Warschauer Postamt 50 000 Zloty unterschlagen hat.

Freistadt Danzig.

* Bei dem letzten schweren Gewitter im Kreise Grosses Werder fuhr der Blitz in eine Herdbuchherde in Fürstenwerder und tötete eine wertvolle Stierkuh. Das Tier wurde erst nach drei Tagen tot aufgefunden. — In Gross-Montau ist eine Scheune des Hofbesitzers Brede niedergebrannt. Die oben eingebrachte Ernte, sowie sämtliche landwirtschaftlichen Maschinen fielen dem verheerenden Element zum Opfer. Wohnhaus und Stall konnten durch die Feuerwehren gerettet werden. Wodurch der Brand entstanden ist, weiss man nicht.

* Der Besitzer eines Jagdhundes ging mit seinem Tier die Mottlau entlang nach Gr.-Waldorf zu und liess das Tier mehrere Male ins Wasser springen. Als der Hund, der sehr gut schwamm, noch einmal ins Wasser sprang, versank der Hinterkörper trotz aller Anstrengungen des Tieres das auch mit den Vorderfüssen die grösste Mühe hatte sich über Wasser zu halten und unterzugehen drohte. Sein Herr sprang darauf ins Wasser und zog das erschöpfte Tier am Halsband heraus und mit ihm zugleich eine riesige Wasserratte, die sich in dem einen Hinterlauf des Hundes verkrämpt hatte und ihn hinabzuziehen versuchte. Als der Hund auf das

Land gezogen war, liess die Ratte los und verschwand schleunigst im Wasser.

Standesamtliche Nachrichten

Vom 13. bis 19. August 1927.

Geburten: Tischler Alexander Kozitowski, Z. Arbeiter Leon Kozitowski, Z. Arbeiter Jan Tabajowski, S. Former Jan Gabryzjewski, Z. Magistratsassistent Mieszko Zielinski, S. Eisenbahner Franciszek Baumann, Z. Fleischer Jan Szymanski, S. Arbeiter Franciszek Gorski, S. Arbeiter Jan Jaroszewski, Z. Wildhauer Jan Edmund Bielawski, Z. Arbeiter Jozef Kopyto, Z. Mediziner Wlodzimierz Pella, Z. Bäcker Oskar Kujat, Zwillinge (Töchter), Staatsbeamter Bronislav Polinski, Z. Fabrikarbeiter Wladyslaw Korbalak, Zwillinge (Söhne). Sergeant Feliks Szumczakowski, S. Landwirt Oskar Kuhl, S. Eisenbahnarbeiter Antoni Jozinski, S. Arbeiter Jan Swiatkowski, S. — 2 uneheliche Kinder männlichen, 1 weiblichen Geschlechts.

Sterbefälle: Schneider Rudolf Schulz, 62 J. Cecylia Dobrcka, 2 J. 4 M. Ezeslaw Luptowski, 6 J. Unreife Anna Kozja Grudzińska, 22 J. Witwe Ewa Feinrich, geb. Bil, 74 J. Jadviga Bilicka, 9 M. Juvvalde Andrzej Wintarski, 79 J. Otto Stanislaw Kuhl, 6 J. Alexander Hoffmann, 2 J. Wiktoria Pachciarek, geb. Kotarek, 58 J.

Heiraten: Schlosser Stanislaw Mojzy Jaskowski aus Grudziadz mit Franciszka Ostrowska aus Grudziadz. Sergeant Jozef Boruch aus Warsztat mit Maria Juljana Kozłowska aus Grudziadz. Former Mawery Kaminski aus Rudnik, St. Grudziadz, mit Marjanna Kierowicz aus Grudziadz. Eisenbahner Stanislaw Bemantowski aus Grudziadz mit Witwe Teofila Wobarska, geb. Swinska, aus Grudziadz. Techniker Wladyslaw Tomaszewski aus Grudziadz mit Teofila Klobotowska aus Grudziadz. Buchbinder Mieczyslaw Stefan Matysiewicz aus Grudziadz mit Jozefa Mathysa Szarwotowska aus Grudziadz.

Handelsteil.

Grudziadz, 20. August 1927.

Notierungen der Getreidebörse in Poznan vom 19. August 1927.

Die Großhandelspreise verstehen sich für 100 Kilo bei sofortiger Wagonlieferung loco Verladestation in Zloty.

| | |
|-----------------------|-------------|
| Weizen | 47,00—48,00 |
| Roggen (neuer) | 37,00—38,00 |
| Weizenmehl (65-proc.) | 74—76 |
| Roggenmehl 70-proc.) | 57,50—59,00 |
| Roggenmehl (65-proc.) | 59,00—60,50 |
| Gerste | — |
| Wintergerste | — |
| Hafer | — |
| Weizenkleie | — |
| Roggenkleie | 25,00—26,00 |
| Blaue Lupinen | — |
| Gelbe Lupinen | — |
| Rübsen | 54,00—56,00 |

Verantwortlicher Redakteur J. Hoffmann in Grudziadz, Fernsprecher 50 und 51.

Letzte Telegramme

Die internationale Verkehrskonferenz.

Warszawa, 20. August. Zum 23. d. Mts. ist nach Genf die 3. internationale Verkehrskonferenz einberufen worden. An ihr nehmen alle Nationen teil, die dem Völkerbunde angehören. Die polnische Delegation besteht aus den Herren Prof. Antoni Gorski, Leon Bobinski, Rechtsrat Leon Malinowski und Abteilungsleiter im Außenministerium Prof. Winiewski.

Polens Delegation für den Völkerbund.

Warszawa, 21. August. Der seit längerer Zeit erkrankte Außenminister Jaleski wird zum Beginn der Ratstagung des Völkerbundes, am 1. September, wahrscheinlich nicht nach Genf reisen können. Die Fahrt des Ministers dorthin dürfte sich um wenige Tage verzögern, und zwar erst um den 10.

Sacco und Vanzetti dem Tode verfallen.

London, 21. August. Die Hinrichtung Saccos und Vanzettis wird in der Nacht zum Dienstag erfolgen. Die Verhandlung des Obersten Tribunals vom Massachusetts betraf nicht den Tatbestand des Verbrechens, das den Verurteilten zur Last gelegt wird, sondern lediglich Formalitäten. In der Sitzung wurde in keinerlei neues Beweismaterial eingetretet, sondern man beschränkte sich auf die Feststellung, daß die Prozessvorschriften nicht verletzt worden sind.

Die Gefängnisbehörden gestatteten Vanzetti und seiner Schwester, sich zu sehen und zu sprechen. Das Wiedersehen fand auf dem Korridor statt. Bruder und Schwester umarmten und küßten sich. Die Unterhaltung dauerte eine Stunde.

1 Mill. Dollar von der Landeswirtschaftsbank für die Staatsbank.

Warszawa, 21. August. In der Landeswirtschaftsbank sind so bedeutende Dollar-Reserven gesammelt worden, daß sie dieser Tage der Bank Polska 1 Million Dollar verleiht.

Schuhwechsel

an der litauisch-polnischen Grenze.

Wlaga, 21. August. Nach Informationen von der litauischen Grenze gab im Rayon Wlaga eine aus Fuß- und gestrichelten Soldaten bestehende litauische Abteilung auf dem

trouillierende Mitteilung der polnischen Grenzwaache Schüsse ab. Das Feuer wurde erwidert und die Litauer abgewiesen.

Arbeiterunruhen in Paris.

Paris, 20. August. Gestern kam es hier zwischen Bauarbeitern, die in kommunistischen Verbänden organisiert sind, und der Polizei zu Zusammenstößen. Die Arbeiter hatten einen Streik ins Werk gesetzt und sich bemüht, zu anderen Verbänden gehörende Arbeiter nicht arbeiten zu lassen. Während des Streiks zwischen den beiden Arbeitergruppen griff die Polizei ein und trieb die Menge auseinander. Dabei erlitten elf Polizisten und eine Anzahl Arbeiter Verletzungen. Die Bauarbeiter wurden jedoch festgesetzt.

Der König der Bagabunden.

Von Erwin Rosen.

2. Forts.]

[Nachdruck verboten.]

„Weiß ich's! Da ging's nicht anders und Du wolltest es ohnehin. Außerdem tu' ich's nie wieder, das kann ich Dir sagen. Ich war' auch beinahe runtergefallen.“ Joe schüttelte sich im Gedanken. „King Leary aber macht so was zu seinem Vergnügen. Weil er's wunderschön findet. Je toller und gefährlicher 'ne Sache is', desto mehr freut er sich. Die Jungens haben auch einen Höllenrespekt vor ihm. Wenn sie sein frisches „Zeichen mit dem Richtungspegel sehen, so lehren sie gern um un' verlieren einen Tag oder zwei, um dem King zu folgen un' ihn auf irgend 'ner Station zu erwischen. Dann lassen sie sich von ihm erzählen un' — na, Leary is' eben der König der Bagabunden!“

„Merkwürdig, ganz merkwürdig,“ sagte Billy nachdenklich. „Weißt Du was, Joe — ich tue sonst nicht gerade das, was die anderen Jungens tun. Aber es scheint mir, als sei ich in diesem Falle neugierig wie die anderen. Ich mücht' die Leary sehr gern einmal sehen. Wollen wir es versuchen?“ „Selbstverständlich!“ antwortete Joe vergnügt.

So steckten Billy der Wanderer und sein Freund die Köpfe zusammen und berieten aus ihrer Kenntnis der Bahnlinie und der Fahrpläne heraus die verschiedenen Möglichkeiten. Die Entfernung zwischen Nevada-Junction und Carson-City, dem großen Bahnhofsplatz, betrug 170 Kilometer. Die nächste größere Station westlich von Nevada-Junction, zwischen diesem Platz und Carson-City, war Silbertown. Allen Anschein nach waren des Kings Kerzchen noch nicht vierundzwanzig Stunden alt. Dazu kam, daß auch er nach dem Einschneiden seiner Zeichen noch auf eine Zuggelegenheit gewartet haben mußte. Einen Personenzug oder einen Schnellzug konnte er auf dieser verlassen Station wohl kaum bestiegen haben; die Ueberwachung durch Zug- und Stationspersonal war an Orten wie Nevada-Junction, wo die Beam-

ten nicht durch starken Verkehr in Anspruch genommen wurden, sehr scharf. Von Frachtzügen verkehrten nur der „Lokalbummler“ um 10 Uhr morgens, der durchgehende Frachtzug um 1 Uhr nachmittags, und zwei Abendzüge. Die Abendzüge kamen nicht in Frage — dafür waren die Kerzchen noch zu neu. Den Lokalbummler, der alle zehn Minuten anhielt, hätte nur ein unerfahrener Bagabund bestiegen. blieb also der 1 Uhr-Zug, der Leary einen Vorsprung von etwa sechs Stunden gegeben hätte. Da jedoch auch Silbertown eine Rangierstation war, so mußte der King wahrscheinlich seine Fahrt dort unterbrechen und noch angetroffen werden können. So klügelte der weise Billy die Situation aus.

Unterdessen war es völlig dunkel geworden. Auf der Station funkelten, winzig klein aussehend in der Entfernung, Dutzende von weißen und roten und grünen Signallaternen, ergänzte die weißhin leuchtende Laterne der geschäftigen Rangierlokomotive. Ein riesenlanger schwarzer Schatten inmitten des Bahnhofs zeigte, daß der Frachtzug bereits zusammengestellt war.

Langsam und vorsichtig schlichen die beiden Wanderer in der Dunkelheit die Böschung entlang, am Gerätschaften vorbei, der Station zu, und näherten sich in weitem Bogen dem Frachtzug. Voran an der Maschine stand der Lokomotivführer und hinter ihm ein Mann in einem roten Mantel, der die Aufsicht über den Zug führte. Der Zugführer und die Bremser zogen es wahrscheinlich vor, die Abfahrtszeit in irgend einem bequemen Winkel des Stationsgebäudes zu erwarten. Billy und Joe hatten also volle Mühe, Wagen für Wagen nach Fahrgelegenheit zu untersuchen — aber eine große Enttäuschung wartete ihrer: Im ganzen Zug war kein einziger leerer Wagen, kein Winkel, in dem sie sich hätten verstecken können. Verschlossen waren die großen Schließkammern der Bagabunden freilich nicht, nur verriegelt, amerikanische Frachtwagen haben keine Schlösser. An den Fesseln der Riegel jedoch waren bei allen Wagen an dünnem Draht winzig kleine Bleibomben befestigt, als Zeichen, daß

die Wagen beladen waren und die Türen nicht geöffnet werden durften. Tür auf Tür untersuchten Billy und Joe. Ueberall fanden sie die ominöse Bombe, die ihnen das Mißgelingen verneinte. Als sie zum zweiten Male den Zug in seiner ganzen Länge abgesehen hatten, riß Joes Geduld und er rüttelte mit kräftigen Fäusten an der Tür eines Wagens.

„Die verfluchte Bombe...“ schrie er, an dem Draht zerknirschend.

„Hände weg!“ sagte Billy ernst. „Laß das! Die Bombe ist das Gesetz — das Gesetz der Vereinigten Staaten.“ „Ach was,“ brummte Joe. „Die Bomben werden erst im Carson-City untersucht. Und wir springen einfach schon im Silbertown raus. Kleingeld!“

„Laß die Bombe so wie sie ist,“ befahl Billy in scharfem Ton. „Ich habe nichts dagegen, mir freie Fahrt zu erstehen und dafür einige Tage Gefängnis zu riskieren. Niemand wird dadurch geschädigt als ich selbst im schlimmsten Falle. Wenn Du diesen kleinen Draht aber mit der kleinen Bombe wegstößt, mein Junge, so bist Du ein Verbrecher. Darauf steht Zuchthaus. Hände weg vom Gesetz. Sonst sind wir geschiedene Leute. Vergleichen ist Dummheit!“

„Na, na, na... Und neulich in Utah, als Du dem Bahnhofsbeamten den Revolver vorhieltest?“ „Auch das war eine Dummheit. Aber es geschah in der Not und aus guten Gründen. Sieh jedoch an den Bomben hier zu verweilen, wäre glatter Wahnsinn, mein Junge.“ Joe ließ die Hände sinken. „Hast recht,“ sagte er, wie immer. „Rein in die Wagen können wir also nicht. Mit müßten wir. Puffer? Zwischen den Wagen fahren?“

„Besser nicht,“ entschied Billy. „Auf den Puffern zu stehen und sich an den Seitenstangen der Wagen festzuhalten, ist eine zu langweilige Fahrerei. Außerdem werden die Bremser sicherlich unterwegs über die Wagenböden laufen und sie werden uns ganz bestimmt erwischen. Rein, Joe, wir nehmen den Ausbänger.“

(Fortsetzung folgt.)

Kino ORZEL (Adler)

2 Heute und die nächsten Tage: 2 Superhitler in einem Programm 2

Der lustigste Mann der Hauptstadt

Wiener Film in 10 Akten. In den Hauptrollen Maria Corda und Michael Varkonyi Wiener am Tage und in der Nacht.

Sie, die Einzige

Ein entzückender schwedischer Film, mit A. Fryland, und der schönsten Russin Wera Woronina, in den Hauptrollen. Zusammen 18 Akte.

Anfang 6.15 und 8.15, Sonntag und Feiertags 4.15

6-Zimmer-Wohnung tauschbar gegen 4-Zimmer-Wohnung. Offerten unter Nr. 3501 an die Expedition der Weichsel-Post.

Möbl. Zimmer zu vermieten. Offerten unter Nr. 3499 an die Weichsel-Post.

Zwei gut möblierte Zimmer mit Zentralheizung, im Mittelpunkt der Stadt, auf Wunsch mit Pension oder Küchenbenutzung. Ferner zwei Zimmer geeignet für Kanzlei, zu vermieten. Anfr. unter Nr. 3491 an die Exp. der „Weichsel-Post“.

Sehen Sie! Berufen Sie sich bei Einkäufen auf die „Weichsel-Post“!

1 Kachelg. Etagen Majolika-Kacheln mit Ramineneinsatz zum Abbruch. 2 Doppelfenster vergrößert Größe ca. 2.20 x 1.29. 2 Doppelfenster wie vor mit Jalousien Größe ca. 2.20 x 1.75. 1 große Zink-Bade-Wanne 1.2 flügl. Tür mit Futter 1.1 flügl. Tür mit Futter 1 Kinderstuhlpult verstellbar für jedes Alter passend 1 verstellbare Holzjalousiewand billig zu verkaufen. 10504 Grudziadz, Plac 23 Stycznia 18 im Laden. Tel. 517

Wir suchen von sofort an der 7. 9. 27 eine **tüchtige Buchhalterin** der polnischen und deutschen Sprache in Wort und Schrift mächtig (sichere Rechnerin). Gest. Offerten unter Nr. 0516 an die Weichsel-Post.

Alles verkauft

Wohnhaus, Villa und Landgrundstück und alles durch „Keine Anzeigen“ unter Grundst. abverkauft in der weit verbreiteten „Weichsel-Post“.

Keine Ladenpreise!

Billige Möbel ab Wertstätte.

Ganze Zimmer u. Einzelmöbel

Spezialität: **Chaiselongues und Sofas.** Günstige Zahlungsbedingungen. 10874

Witte & Meyer, Montuski Nr. 3 (gegenüber dem Bazar).

Es ist zum Verzweifeln



die Arbeit drängt und mir fehlt das Personal, warum habe ich nicht längst eine „Kleine Anzeige“ in der „Weichsel-Post“ aufgegeben.

Pension für Schüler zu haben. **Budniowieza 10, pt. links**

Professor mit größerer Wohnung, in der Nähe der Anstalten, nimmt (zwei) Schüler Schülern in Pension. Adresse in der Expedition dieses Blattes. 13444

Schulinder finden gute Pension. Off. u. Nr. 3498 a. d. Weichsel-Post

Auto (Landaulet) als Tage geeignet, gut erhalten, wegen anderen Unternehmen billig zu verkaufen. 1350 **Breyer, Forteczna 14, pt**

Gesundes Roggen-Hädelstroh kauft Dom Ekspedycyjno-Handlowy **Rudolf Schimmellennig** w.l. Pawel Witkowski.

Größere Wertstätte

mind. 150-200³ m sofort zu wachen oder kaufen gesucht. Offerten unter Nr. 3481 an die Exp. der Weichsel-Post

Zamówienie. Postbestellungschein.

Niniejszem zamawiam wychodzącą w Grudziadzu 6 razy w tygodniu „Weichsel-Post“ na Wrzesień za 2,74 zł, wraz z opłatami pocztowymi. „Weichsel-Post“ odbierać będę z poczty — proszę dostarczyć pod poniższym adresem:

(Hiermit bestelle ich die in Grudziadz 6mal wöchentlich erscheinende „Weichsel-Post“ p. September für 2,74 Pl. zugleich mit Postgebühren. Die „Weichsel-Post“ werde ich durch die Post beziehen; ich bitte das Blatt unter folgender Adresse zu liefern.)

Imię i nazwisko: _____
 Rodz. und Buzame: _____

Miejscowość: _____
 Ort: _____

Ulica i nr.: _____
 Straße und Hausnummer: _____

Eisenbahnfahrplan.

| Abfahrt aus Grudziadz | Ankunft in Grudziadz |
|-----------------------------------------------------|-----------------------------------------------------|
| nach Nowo über Jablonowo 1700 | aus Nowo über Jablonowo 1028 |
| „ Warszawa über Jablonowo 118 220 311 750 1315 1930 | „ Warszawa über Jablonowo 239 305 523 643 1640 2153 |
| „ Radzyn 545 1545 | „ Radzyn 745 1752 |
| „ Laskowice 1045 1330 2325 | „ Laskowice 855 1255 2200 |
| „ Bydgoszcz über Laskowice 700 1940 | „ Bydgoszcz über Laskowice 130 1644 |
| „ Chojnice über Laskowice 259* 1654 | „ Chojnice über Laskowice 736 1910 |
| „ Danzig über Laskowice 315 531 | „ Danzig über Laskowice 105 258 |
| „ Gardeja über Laskowice 435 1705 1920 | „ Gardeja über Laskowice 730 1236 2215 |
| „ Toruń 020 535 900 1345 1645 1925 | „ Toruń 156 741 1014 1306 1644 1839 |

Bemerkung: Zug über Laskowice nach Konig: *) Vom 15. 6. bis 15. 9. geht er um 2⁰⁰ ab. 15. 9. bis 15. 6. 1928 geht er um 3⁰⁰ ab.

Kwit pocztowy. Postquittung.

Zl. _____

tytułem przedpłaty na „Weichsel-Post“ za Wrzesień odebrałem co niniejszem potwierdzam. (Abonnementsgebühr für die „Weichsel-Post“ pro September habe ich erhalten, worüber ich hiermit quittiere.)

_____ dnia _____ 1927.
 der _____

Podpis: _____
 Unterschrift: _____